



Das idyllische Bild täuscht: Im Vordergrund dehnen sich abgeholzte Flächen aus. Auf den Hügeln im Hintergrund aber liegen unter dem erhaltenen Regenwald die von BirdLife unterstützten Neupflanzungen.

Einsatz für den Regenwald Madagaskars

BirdLife-Engagement für Natur und Mensch. Um den Druck auf den Tieflandregenwald zu verkleinern, schafft BirdLife International mit seinen Partnern in Tsitongambarika neue Einkommensmöglichkeiten für die Bevölkerung. Diese verpflichtet sich umgekehrt für den Schutz des Regenwaldes. Der SVS/BirdLife Schweiz finanziert das Grossprojekt auch dank Ihrer Unterstützung mit. *Werner Müller*



In den kleinen Häuschen gedeihen unter dem schützenden Grasdach die kleinen Jungbäume.



So sehen die etwa 40 cm hohen Häuschen von Nahem aus. In Zukunft soll auf der abgeholzten Fläche wieder Wald wachsen.

Von oben sieht es aus, als hätte jemand über den ganzen Hügel kleine Spielzeughäuschen verteilt. Bei genauerem Hinschauen entpuppen sich die goldgelben Gebilde aber als sorgfältig aus Gras gewobene Dächer, die auf Pfosten etwa 40 Zentimeter über dem Boden stehen. Darunter kommt das Wertvolle zum Vorschein, das es vor zuviel Sonne, aber auch vor Starkregen zu schützen gilt: junge Bäume. Auf ein paar Hektaren Fläche sind hunderte Häuschen verteilt. Bald sollen die Bäumchen über ihre Häuschen hinaus wachsen und mit der Zeit wieder jenen Wald bilden, der vor Jahren abgeholzt worden war.

BirdLife-Besuch vor Ort

Unsere kleine Gruppe von BirdLife-Vertretern, die das Projekt besucht, steht am Rand des Tsitongambarika-Regenwaldes ganz im Südosten Madagaskars nahe der Stadt Tolagnaro, besser bekannt unter dem Namen Fort Dauphin. Vor uns breitet sich die Küstenebene aus, ausgeräumt mit ein paar gespenstisch anmutenden Baumleichen, aber den kleinen Pflanzenhäuschen als Hoffnungsschimmer. Hinter uns liegt ursprünglicher Wald, der vielfältig in den unterschiedlichsten Grüntönen schimmert. Mit seiner Herbstkampagne 2012 hat der SVS/BirdLife Schweiz mitgeholfen, ihn zu retten.

Asity Madagascar, der BirdLife-Partner des Landes, und BirdLife International wollen uns zeigen, was mit den Mitteln aus der Schweiz alles erreicht werden konnte. Da sind zum Beispiel die Tafeln, welche fest montiert in regelmässigen Abständen die Waldgrenze markieren. Sie haben eine grosse Bedeutung, denn mit der klaren Markierung lässt sich verhindern, dass der Wald klammheimlich immer mehr zurückgedrängt wird. Die Kontrol-

Der Druck auf die letzten Regenwaldreste im Tiefland Madagaskars ist riesig.

le durch den lokalen Projektleiter Nataud von Asity Madagascar und Roger Safford von BirdLife International zeigt: Seit Projektbeginn hat sich in diesem Gebiet die Waldgrenze nicht verändert. Ein gutes Zeichen! Ob das auch in anderen Teilen des immerhin 600 Quadratkilometer grossen Waldes – was fast der Fläche des Kantons Glarus entspricht – der Fall ist, werden die Patrouillen durch die Projektmitarbeiter zeigen.

Heute machen Regenwälder noch etwa acht Prozent der Landesfläche Madagaskars aus. Sie liegen grösstenteils in den Bergen am Ostrand der Insel. Vor allem auf die letzten Reste des Tieflandregenwaldes unter 800 Metern über Meer ist der Druck riesig. Deshalb ist der Wald von Tsitongambarika so wertvoll.

Das Konzept von Asity Madagascar besteht darin, die lokale Bevölkerung am Schutz des Waldes zu beteiligen. Einerseits werden Dorfbewohner darin unterstützt, Einkommensmöglichkeiten zu erschliessen, damit sie den Wald nicht roden. Andererseits erhält die ganze Dorfgemeinschaft Anreize, wenn der Wald erhalten bleibt. Damit verbunden sind klare Forderungen von Seite des Naturschutzes, wie die folgenden Beispiele zeigen. Die Projektverantwortlichen von Asity Madagascar besuchen die Dörfer regelmässig. Dieses Mal dürfen wir sie begleiten und können mit Einheimischen und Projektmitarbeitern sprechen.



Der ursprüngliche Tsitongambarika-Regenwald beheimatet eine ausserordentlich hohe Vielfalt von Bäumen und unzählige Tierarten, die bisher noch nicht einmal beschrieben sind.

Da ist zum Beispiel das Dorf Enato am Südwestrand des Tsitongambarika-Regenwaldes. Pierre Monja hat in einem eingezäunten Gebiet am Dorfrand über 20 Bienenhäuser aufgestellt. Für die ersten Häuschen musste er das Material selber beschaffen; zudem liegt die Betreuung des Bienenvolks in seinen Händen. Da er die angebotene Ausbildung absolviert hat, hat ihm Asity Madagascar weitere Häuschen gestellt. Einen Teil des Ertrags aus dem Ho-

nigverkauf muss Pierre in die Erweiterung des Bienenparks investieren. Für ihn ist dies eine Chance für ein gutes Einkommen, denn der Honig lässt sich mit ansehnlichem Ertrag verkaufen. Andererseits ist die Arbeit mit den Bienen aufwändig. Damit ist der Holzschlag im Wald finanziell nicht mehr nötig und zeitlich gar nicht mehr möglich. Auch in allen anderen Dörfern, die wir besuchen, gibt es ähnliche Bienenzuchten.

Einige Kilometer weiter liegt am Fuss eines Hügels ein kleiner Damm mit von weitem sichtbarem Logo von Asity Madagascar. Hier sammelt sich Wasser, das in kleinen Mengen vom Hügel herunterfließt. Ohne Damm würde es versickern. Dank der einfachen, aber wirksamen Konstruktion lässt es sich für eine ganze Anlage von kleinen bewässerten Terrassen und Feldern nutzen. Mehrere Familien pflanzen Reis und Gemüse an. Auch diese Einrichtung, die einen beachtlichen Teil der Bevölkerung des nahen Dorfes ernährt, stammt aus dem BirdLife-Projekt.

Ähnlich wie die Bienenzucht und der Reis- und Gemüseanbau funktioniert auch die Schweinezucht, die wir im Dorf Amborabao besuchen: Es werden Auskommensmöglichkeiten ausserhalb des Waldes geschaffen; gleichzeitig wird die Bevölkerung für den Schutz des Regenwaldes verpflichtet. Die Schweine leben in einem eigens gebauten Gehege. Ein wenig entfernt vom bewohnten Gebiet liegt zudem eine Ananasplantzung – auch sie ist Teil des Projektes.

Unterstützung für die Dorfgemeinschaft

Bei den genannten Beispielen handelt es sich um individuelle Projekte für Gruppen von Familien. Die zweite Stossrichtung, mit welcher Asity Madagascar den Schutz des Tsitongambarika-Regenwaldes garantieren will, sind Projekte für die ganze Dorfgemeinschaft. Sie werden erst mitfinanziert, wenn der Wald effektiv geschützt ist und die Erhaltung der Waldfläche und ihrer Qualität vom gemeinsam durchgeführten Monitoring bestätigt ist. Auf der Fahrt zum Dorf Farafara steht zum Beispiel an einer Brücke ein Schild, das die hochwassersichere Zufahrtsbrücke als Ergebnis des Waldschutzes durch die Dorfgemeinschaft ausweist. Andernorts unterstützt Asity Madagascar auch den Bau von Schulhäusern – immer mit dem Ziel, den Tsitongambarika-Regenwald zu sichern.

Und dann ist da auch noch die Baumschule, der dritte Weg. Die Bäume werden zuerst in verschiedenen Dörfern im Halbschatten aufgezogen. Dann bringen sie die beauftragten Dorfbewohner an den Fuss der vor längerer Zeit abgeholzten Hügel unter ein Blätter- und Grasdach, um sie an ihren künftigen Pflanzort anzugewöhnen. Gleichzeitig werden die Grashäuschen gebaut, die uns so beeindruckt haben. Hier pflanzen die Einwohnerinnen und Einwohner die Jungbäume aus, damit sie geschützt wachsen, bis die Fläche wieder zu Wald wird.

Dank all dieser Massnahmen wird sich die lokale Bevölkerung nach und nach bewusst, dass sich der Schutz des Waldes lohnt. Auch den Raubbau an Edelhölzern durch Auswärtige akzeptiert sie nicht länger. In den



Die endemische und gefährdete Schuppenerdracke (*Brachypteracias squamiger*) lebt heimlich im Tieflandregenwald von Ostmadagaskar.

Rechts: Der kleine Damm sammelt Wasser, das für die Bewässerung von Reis- und Gemüsegeldern eingesetzt wird.

Unten: Mit Unterstützung des madagassischen BirdLife-Partners Asity kann Pierre Monja Bienen züchten und Honig produzieren.



Dörfern sind Gruppierungen entstanden, die über den Schutz des Waldes wachen. So wurden 2013 99 Holzfäller gestellt und massiv gebüsst. Sie hatten Bäume geschlagen, zwar nicht im zentralen Teil des Waldes, aber doch illegal.

Gleichzeitig mit den Projekten im Feld und in den Dörfern konnte Asity Madagascar mit den Mitteln aus der Schweiz auch den rechtlichen Schutz fördern. Der Wald ist seit 2008 provisorisch geschützt, die Regierung hat Asity Madagascar die Betreuung übertragen. Zwar hatte das Land in der Zwischenzeit grosse politische Probleme zu bewältigen. Doch seit Dezember 2013 hat Madagaskar wieder einen gewählten Präsidenten. Von ihm wird erwartet, dass auch im Waldschutz mehr läuft als unter der problematischen Putschregierung zuvor.

Das Schutzprojekt für den Tsitongambarika-Regenwald läuft sowohl in seinem praktischen Teil als auch mit den rechtlichen Schutzbemühungen weiter. Von BirdLife International wird es im Rahmen der grossen Waldkampagne «Forests of Hope» unterstützt und überwacht. Dank der Hilfe einer befreundeten Stiftung kann auch der SVS/BirdLife Schweiz das Projekt für ein weiteres Jahr mitfinanzieren. Das bietet unter anderem die Möglichkeit, an der langfristigen Finanzierung zu arbeiten. Denn diese soll von Regierungen oder Firmen kommen, unter anderem durch Finanzierungsmechanismen im Rahmen des Klimaschutzes und die Abgeltung von Ökosystemleistungen. Auch eine Minenfirma ist an der Finanzierung beteiligt. Sie will damit – in Ergänzung zur Renaturierung der ausgebeuteten Flächen – ökologisch problematische Folgen des Abbaus von Mineralsanden ausserhalb des Regenwaldes teilweise kompensieren. BirdLife International und Asity beraten die Minenfirma seit Jahren, wie sie die ökologischen Auswirkungen der Minen vor Ort reduzieren kann, unter anderem durch Verzicht auf den Abbau, wenn dieser eine Fläche mit wertvollem Wald betrifft. Die Firma setzt dies auch um.

Dass der Schutz des Tsitongambarika-Regenwaldes von grösster Bedeutung ist, zeigt das Vorkommen von 97



Andreas Schoellhorn

bisher festgestellten Vogelarten, darunter die seltene Fanovana-Newtonie (*Newtonia fanovanae*) und die heimliche Schuppenerdracke (*Brachypteracias squamiger*). Die Vögel sind unterdessen dank den Aufnahmen von Asity Madagascar gut bekannt. Nicht so andere Tiergruppen: Zu den 57 bisher im Wald nachgewiesenen Amphibienarten kamen 2013 zwei neue Arten dazu. Sie sind nicht nur neu für das Gebiet, sondern wurden vermutlich noch gar nicht wissenschaftlich beschrieben. Vier weitere Amphibien- und zwei Reptilienarten aus dem Gebiet harren ebenfalls der Beschreibung.

In den letzten Monaten haben sich im westlichen Teil des Waldes fünf neue Schutzgruppierungen gebildet. Bis der Tsitongambarika-Regenwald langfristig und sicher geschützt ist, braucht es jedoch noch viel Arbeit. Mit den Mitteln aus der Herbstsammlung 2012 konnte der SVS/ BirdLife Schweiz einen entscheidenden Beitrag an das bisher Erreichte leisten. Der SVS dankt allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich.

Werner Müller ist der Geschäftsführer des SVS/BirdLife Schweiz.